

Donnerstag, 22. Juni 2017

Hamburgs Abendblatt

# HARBURG STADT

HEISENDOPE - HEIMFELD - MARMSTORF

## Seit 20 Jahren Unterstützung im Notfall

Das Harburger Kinderschutzzentrum feierte Jubiläum. Zu den Gratulanten zählte auch die Sozialsenatorin

HEIMFELD :: „Andere Bezirke beneiden uns darum, dass wir in Harburg ein eigenes Kinderschutzzentrum haben“, sagte Sophie Fredenhagen, Leiterin des Fachamts Jugend- und Familienhilfe im Bezirksamt Harburg. „Das höre ich immer wieder von Kolleginnen und Kollegen. Und aus dieser Aussage spricht auch viel Anerkennung für die Arbeit der Harburger Einrichtung.“

Fredenhagen sprach zum 20-jährigen Bestehen des Zentrums, das seine Räume am Eißendorfer Pferdeweg hat. 1997 hatte der deutsche Kinderschutzbund das Harburger Kinderschutzzentrum in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt ins Leben gerufen. Es ist als ambulante Beratungsstelle für Familien zuständig, in denen Kinder und Jugendliche von Gewalt betroffen sind. Das ist

jedenfalls die Hauptaufgabe. Dazu kommt aber auch die Beratungstätigkeit für alle anderen Stellen, die mit Kinderschutzfragen in Berührung kommen, aber keine Routine damit haben: Schulen, Tagesstätten und Familienhelfer zum Beispiel.

„Unsere Beratung und therapeutische Arbeit richtet sich an Eltern, Kinder und Jugendliche, deren Lebenssituation durch Überforderungssituationen, schmerzliche Erfahrungen sowie gewaltvolle Konflikte innerhalb oder außerhalb der Familie belastet ist“, sagt Birgit Ebers-Gößling, Leiterin der Einrichtung. „Kinderschutz findet bei uns mit den Eltern statt und ist tragfähig, wenn die Beratung und Unterstützung im Rahmen einer respektvollen und wertschätzenden Beziehung geschehen.

Wir arbeiten gemeinsam mit den betroffenen Familien im Hinblick auf das Wohl der Kinder.“

Immer funktioniert das allerdings nicht. Es kommt auch vor, dass Kinder zeitweise oder dauerhaft aus ihren Familien herausgenommen werden müs-

sen. Unter der selben Adresse wie das Zentrum, findet sich auch ein Kinderschutzhäus. Das hat für die Therapeuten, Pädagogen und Berater des Kinderschutzzentrums den Vorteil, dass sie vor Ort mit den Eltern und den Kindern weiter an einer tragfähigen Lösung

arbeiten können. Ebenfalls unter der selben Adresse – einer ehemaligen Harburger Industriellenvilla – hat die Beratungsstelle „Frühe Hilfen“ ihren Sitz. Sie arbeitet präventiv mit überforderten Eltern von Babys und Kleinkindern.

„Wir befruchten uns oft gegenseitig mit Ideen und arbeiten so gut Hand in Hand, dass wir fast schon ein großes Team sind“, lobte die Frühe-Hilfen-Leiterin Marianne Witten ihre Kollegin Birgit Ebers-Gößling.

Unter den Gratulanten war auch Sozialsenatorin Melanie Leonhard (SPD): „Ich erinnere mich noch, das Frau Ebers-Gößling mir hier, als ich in der Bezirksversammlung mit Sozialpolitik anfang, sehr geduldig die Säulen der Jugendarbeit erklärte“, sagte sie. „Davon profitiere ich noch heute.“ (xl)



Das Team des Zentrums hatte zahlreiche Gäste eingeladen  
xl/Lars Hansen